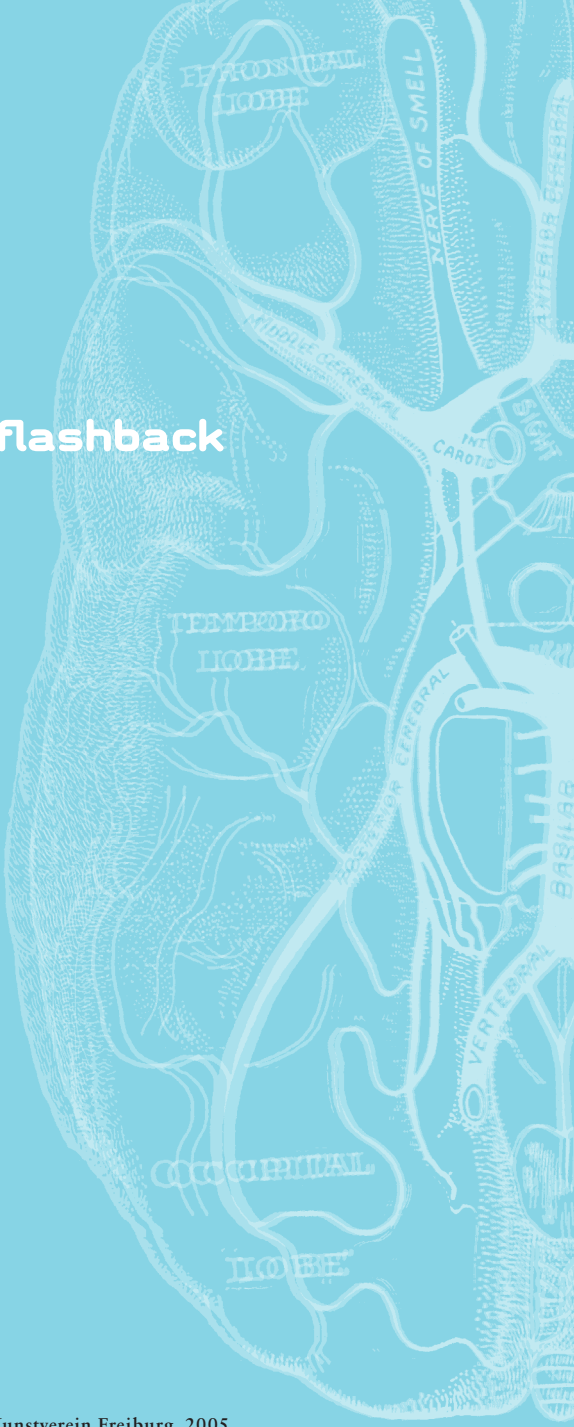
flashback

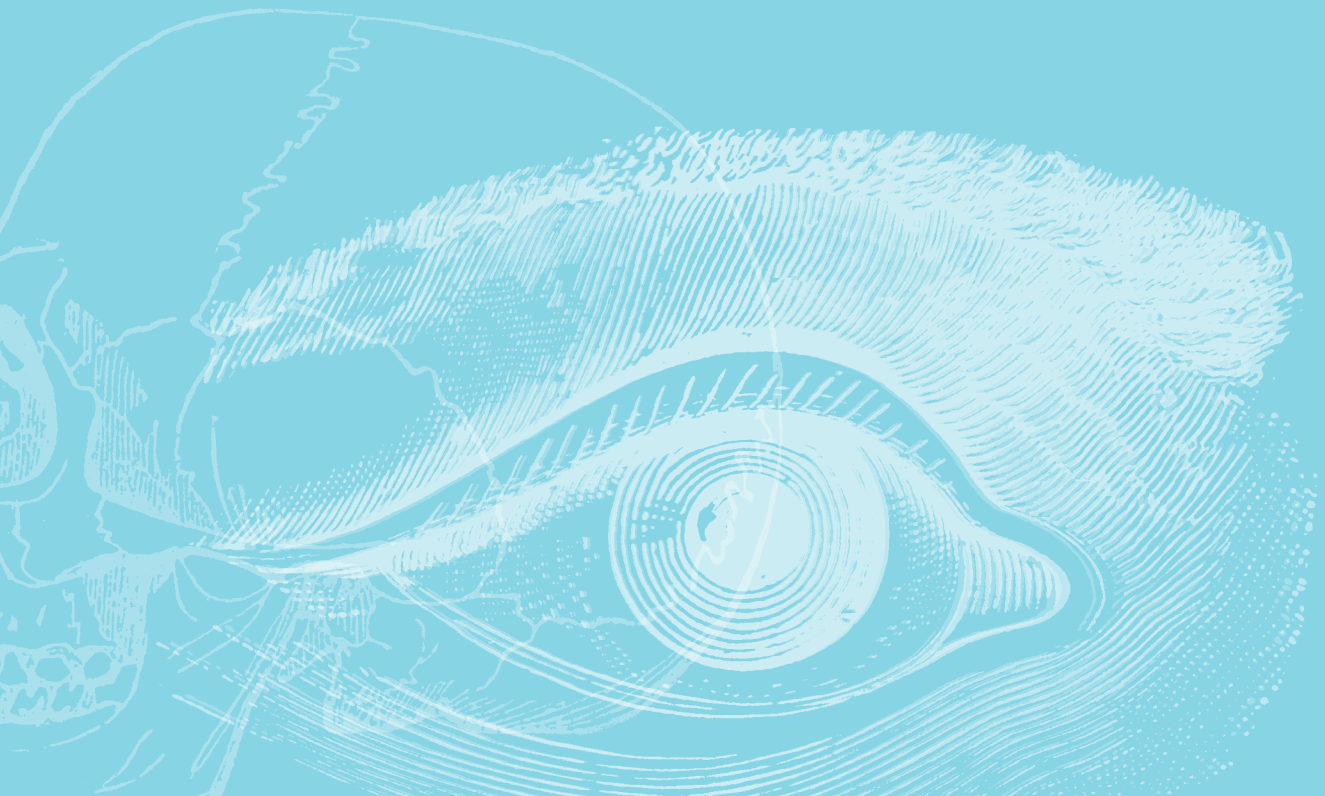


Kunstverein Freiburg, 2005

FLASHBACK

Herausgegeben von / Edited by Dorothea Strauss, Kunstverein Freiburg

Texte von / Texts by Dorothea Strauss, Hanspeter Hofmann



INHALT / CONTENT

Echorauschen – von Dorothea Strauss ..... 07 – 13
Frisco Speedball – von Hanspeter Hofmann ..... 15 – 16
Paul Winstanley ..... 17 – 20
Martin Kasper ..... 21 – 24
Svenja Kreh ..... 25 – 28
Tam Ochiai ..... 29 – 32
Hanspeter Hofmann ..... 33 – 36
Monika Baer ..... 37 – 40
Frisco Speedball – by Hanspeter Hofmann ..... 41 – 42
Echoes – by Dorothea Strauss ..... 45 – 51
Abbildungsnachweis / List of Images ..... 52 – 53
Biografien / Biographies ..... 54 – 59
Impressum / Imprint 60

Für meinen Vater

Dorothea Strauss

echorauschen

Über das Flashbackphänomen in der zeitgenössischen Malerei

Im letzten Film von Akira Kurosawa „Dreams“ sieht man in der Episode „Crows“ einen japanischen Kunststudenten in einem Museum vor dem Gemälde van Goghs „Die Brücke von Langlois in Arles“ stehen. In der nächsten Einstellung läuft dieser junge Mann in genau der Landschaft umher, die er zuvor so intensiv betrachtet hat. Dort begegnet er van Gogh an der Staffelei, der jedoch bald zwischen den Weizenfeldern verschwindet. Der Student begibt sich auf die Suche und gerät dabei in die Bilderwelt van Goghs. Aufgrund einer bemerkenswerten Tricktechnik sehen die Betrachter den jungen Mann durch derbe und grob gemalte Imitationen van Goghs Bilder laufen, hinter Häusern verschwinden, die Strasse überqueren. Schlussendlich trifft der Japaner den Maler auf einem Weizenfeld wieder, im Hintergrund fliegen Krähen hoch und evozieren somit das vermeintlich letzte Bild van Goghs Weizenfeld mit Krähen; in der nächsten Einstellung sehen wir den jungen Studenten wieder vor dem Bild im Museum stehen.

„Dreams“ ist ein großartiger, ein komplizierter Film, der von der Kraft innerer Bilder und Visionen erzählt. In acht Träumen werden wir durch die unterschiedlichsten Gefilde menschlicher Sehnsüchte und Ängste geleitet, mit verstörend atemberaubenden Bildern, farbgewaltigen Szenen und wundersamen menschlichen Begegnungen. „Dreams“ ist ein Film über starke Gefühle und starke Bilder und verführt die BetrachterInnen, sich ganz und gar hinzugeben.

Malerei verlangt Hingabe. Und vielleicht gibt es kein Medium, das Hingabe so eigentümlich belohnt wie Malerei. Sei es nun auf analytische oder emotionale Weise: Malerei geschieht im Korridor zwischen Wirklichkeit und Fiktion. Sie lässt uns jedoch niemals vergessen, dass es so ist. Deswegen wohnt Malerei auch eine geradezu medial immanente Melancholie inne, die einen immer daran erinnert, dass zwischen Wirklichkeit und Fiktion nur Ahnungen existieren; letztendlich bleiben beide aus der jeweils anderen Perspektive unbegreiflich. Deshalb ist die Belohnung durch Malerei eine auf Selbstbewusstsein basierende, denn sie bedarf eines großen Verständnisses für das Unlösbare in der Welt.

Wir tauchen ein in Bilder, bewegen uns in ihnen wie im Haus unserer Erinnerungen und Vermutungen; wir kennen uns aus und sind doch gleichzeitig fremd. Wir begegnen Sehnsüchten und unerfüllten Träumen, verwerfen das eine Gefühl und stürzen uns in das nächste. Oder aber wir sind vorsichtig, trauen den eigenen Ideen nicht, möchten das Umfeld korrigieren, während wir versuchen, die Korrekturen rückgängig zu machen. Verschwunden Geglaubtes taucht wieder auf und Gedanken erscheinen wie Gegenstände, greifbar nah und doch diffus.

Die Ausstellung „Flashback“ vereint sechs Malereipositionen, die frei und ungezwungen mit narrativen Strukturen operieren und gleichzeitig verbindliche Fragestellungen aufwerfen. Undogmatisch und ohne Ressentiments gegenüber der Kunstgeschichte arbeiten diese KünstlerInnen auf unterschiedliche Weise an Schnittstellen zwischen Abstraktion und Narration, zwischen surrealer Übertreibung und sachlicher Analyse.

PAUL WINSTANLEY

Fotografien oder Videostills von Räumen dienen Paul Winstanley als Vorlagen. Meist interessieren ihn Aufenthaltszimmer, Lobbys, Verhörzimmer, T.V.-Rooms, Flure von öffentlichen Einrichtungen. Immer sind sie Menschenleer, doch möbliert; mit Interieurs, die davon erzählen, dass man sich an diesen Orten auch aufhalten könnte, dass man dort verhört werden würde, dass man konferieren oder einfach nur warten würde. Winstanleys Räume erscheinen auf den ersten Blick sachlich, haben eine leicht verstaubte Atmosphäre. Doch bei näherem Betrachten beginnt das Kino im Kopf: Räume werden dann zu Bühnen für etwas, das geschehen ist oder noch geschehen wird. Doch nicht unbedingt ein Mord oder ein glamouröses Etwas passiert hier vielleicht, sondern eventuell einfach nur das tägliche und eigenartige Leben. Winstanleys Arbeiten wecken Erinnerungen an etwas, das eigentlich fiktiv bleibt. Somit verbinden sich seine Arbeiten einerseits mit den Erinnerungen der BetrachterInnen, andererseits bleiben die Motive eigenartig fremd, frei, undurchsichtig und doch alltäglich.

MARTIN KASPER

Eine ganz andere Alltäglichkeit zeigen die aktuellen Arbeiten von Martin Kasper. Seine Vorbilder findet der Künstler in Zeitungen, im Film und Fernsehen. Doch hier haben wir es nicht mit schlichten Fluren oder Lobbys zu tun, sondern mit kriegerischen Motiven aufgeladenen Räumen, Kommandozentralen, Börsen. Orte, an denen Macht und Ohnmacht gleichermaßen präsent ist. Anders als in den Bildern von Winstanley zeigt Kasper Menschen, doch ihre Gesichter sehen wir nur schemenhaft, als stereotype Muster klischierter Vorstellungen. Eine abstrakte Formensprache

wird hier mit einer gegenständlichen Behandlung der vorgestellten Themen verbunden. Die verstaubt wirkende, bräunliche Palette der Farben verstärkt den Eindruck einer geradezu geträumten Situation: Hier zeigt sich Realität als Zitat, als Möglichkeitsform verschiedener Erinnerungsräume zwischen Vermutung und Erkennbarkeit.

SVENJA KREH

Auch Svenja Kreh bewegt sich auf einem solchen Terrain, doch bedient sie sich eines völlig anderen Ausdrucks. Durch Überlagerung komplexer Erzählstrukturen zeigt Kreh ein äußerst verdichtetes Informationsnetz, in dem alles zu verschwimmen scheint. Die nähere Betrachtung führt den Blick in unterschiedliche Formen narrativer Konstellationen, in denen Kunstgeschichtliches genauso aufscheint wie die Codes und Zeichen unserer Pop- und Comic-Kultur. Komplexität zeigt sich hier als eine besondere Form einer Suche nach Wahrhaftigkeit, als eine Möglichkeit, der Unüberschaubarkeit gedanklicher Strukturen eine bildhafte Welt gegenüber zu stellen. Die Frage danach, was gesicherte Fakten sein können und wie sie sich strukturieren lassen, stellt sich hier genauso wie das Eingeständnis, die Übersicht auch verlieren zu können. Standpunkte zwischen Chaos und Ordnung gehen in Krehs Arbeiten eine komplexe Liaison ein.

TAM OCHIAI

Dem gegenüber scheint die Wandarbeit von Tam Ochiai, die er für die Ausstellung entwickelte, von entwaffnender Einfachheit. Ein junges Mädchen, das wir nur von hinten sehen, wirft zu einer anderen Person eine Frisbeescheibe. Ochiais Arbeiten referieren auf Codes und Metaphern, wie wir sie

aus der Pop- und Jugendkultur und der Comicwelt kennen. In seinen Zeichnungen und Bildern zeigen sich Träume, Sehnsüchte und die Suche und auch gleichzeitig Furcht vor dem Erwachsenwerden. Immer schwingt dabei Melancholie mit, immer wieder zeigen sich Momente der Unsicherheit. Dünne Mädchenbeine verkörpern eine Zeitachse in die eigene Jugend, bei dem gleichzeitigen Wissen, dass sich viele Themen im Leben nicht so sehr verändern. Mit malerischer Präzision setzt Ochiai den Gegenstand des Lebens und das Leben selbst in Szene, ohne Anspruch auf einen finalen, erklärbaren Ausgang.

HANSPETER HOFMANN

Mit der De- und Konstruktion von Wirklichkeit beschäftigt sich Hanspeter Hofmann. Organische Formen, wie sie in seinen älteren Bildern zu finden waren, bieten in seinen neuen Wandarbeiten den Fonds, den Hintergrund für eine vierteilige Bildkonstellation. Jedes dieser Bilder ist ein solitäres Werk, in Freiburg wurden sie das erste Mal in einen Zusammenhang gebracht: der Ölkonzern Petronas, die Bank Credit Suisse, Carrie aus der Serie „Sex and the city“, ein Totenkopf mit dem Namenszug „Hofmann“. Hanspeter Hofmann arbeitet an der Überlagerung ästhetischer und inhaltlicher Welten und Ebenen. Organische Linien verbinden die jeweiligen und auf Konstrukten aufgebauten Realitäten und schaffen eine neue, eine hybride Wirklichkeit; eine Wirklichkeit, zwischen Kunst, Kommerz, Popkultur und einem positiv gebrochenen Verhältnis zur Malerei. Zitate verselbständigen sich hier und geraten zu Tangenten zwischen Fiktion und Realität.

MONIKA BAER

In dem aufgeladenen und mehrdeutigen Spiel zwischen alltagsbezogenen und surrealen Standpunkten bewegen sich die neuen Arbeiten von Monika Baer. Scheinbar neoromantische Anklänge an Landschaftsbilder verbinden sich mit einer abstrakten wie auch surreal anmutenden Dinglichkeit, in der sich das Subjekt auf unterschiedliche Weise zeigt. Es scheint ein sich in das Bild hinein- und gleichzeitig aus dem Bild herausträumendes Subjekt zu sein. Traum und Wirklichkeit verbinden sich in Baers Arbeiten zu einer eigentümlichen Melange einer – trotz der hellen Farbpalette – geheimnisvoll bedrohlichen Kühle bei gleichzeitiger Entdeckung eines unbekannten Kosmos. Baers Arbeiten, ihre Zeichnungen und Bilder, verdichten unterschiedliche Standpunkte einer motivischen Behandlung des Verhältnisses zwischen Abstraktion und Narration, die sich auch darin auszeichnet, dass sie einerseits beherrscht erscheint und dennoch ausufert.

Im Zusammenhang mit Drogenkonsum spricht man von Flashback als einem plötzlich wiederkehrenden Rauschzustand, einige Wochen nach dem eigentlichen Rausch, ausgelöst durch eine verzögerte Reaktion des Gehirns auf ein Rauschmittel. Auch Malerei ist dazu in der Lage. Und die scheinbar verblasste Droge ist das weite Terrain unserer Gedanken- und Erfahrungswelt. Ein Flashback durch Malerei wirft uns unmittelbar in die Realität des Bildes hinein; unsere Erfahrungswelt und die Bildrealität verbinden sich zu einem weit angelegten Aktionsradius, in dem eine größtmögliche Assoziationsfreiheit auf verbindliche Informationen trifft.

In der Ausstellung „Flashback“ zeigt sich ein selbstbewusster Umgang mit erzählerischen Strukturen in der Malerei. Ganz bewusst setzen die KünstlerInnen dort an, wo sich unterschiedliche Wissenszugänge in erkennbaren Mustern Freiräume verschaffen, die sich wiederum mit individuellen Interpretationen verbinden können. So evoziert z.B. die Anmutung an ein Landschaftsbild aus dem 18. Jahrhundert eine Verbindung zwischen Landschaft und Seele, doch in dem Bild von Monika Baer wird sie vor allem zu einem Fragment eines Gefühls, einer Empfindung: In der Ausstellung „Flashback“ begegnen wir vielen Fragmenten und Splittern der Wirklichkeit, der Kunstgeschichte oder Popkultur. Diese Splitter helfen uns, Zugänge zu finden, die einerseits allgemeingültig, andererseits sehr persönlich und daher absolut privat sein können. Somit referieren die einzelnen Fragmente auf alltägliche Erfahrungen und verführen die BetrachterInnen gleichzeitig zu privatmythologischen Deutungen.

So wie sich der junge Student in Kurosawas Film in van Goghs Bild wie in einen Resonanzraum hineinbegibt, erzeugen auch die Arbeiten in der Ausstellung „Flashback“ ganz unterschiedliche Klänge. Sie berühren vielfältige Geschichten, öffnen weite Assoziationsräume und zeigen keine Scheu vor Gefühlen, die sie dadurch auslösen. Die BetrachterInnen selbst werden zu Resonanzräumen, in denen das Echo der Bildwelten weiterklingt. Die Bilder bündeln dieses Echo, führen auf eigentümliche Weise alles wieder zusammen und sind am Schluss wieder nur ein Bild.

Hanspeter Hofmann

frisco speedball

Eros und Auge generieren eine unersättliche Gier.

Fast alle Lebensformen und ein grosser Anteil der Bildproduktion haben mit von Werbung erzeugten Bedürfnissen zu tun – in jedem Werk fliesst Coca-Cola.

Wahrheit und Ware erzeugen keine sich ausschliessenden Voraussetzungen.

Verunreinigung (Illusion, Täuschung, Fiktion, Textur, Pinselspur) ermöglicht ein Abbild psychologischer und physiologischer Wahrnehmungsmodalitäten, schliesst aber

Konstruktionsformen zur Erfindung von Sichtbarkeit nicht aus.

Es gibt mehr Möglichkeiten einen Gegenstand darzustellen als diesen zu sehen.

Der Unterbruch üblicher logischer Verknüpfungen lässt neue Affektkonstellationen entstehen.

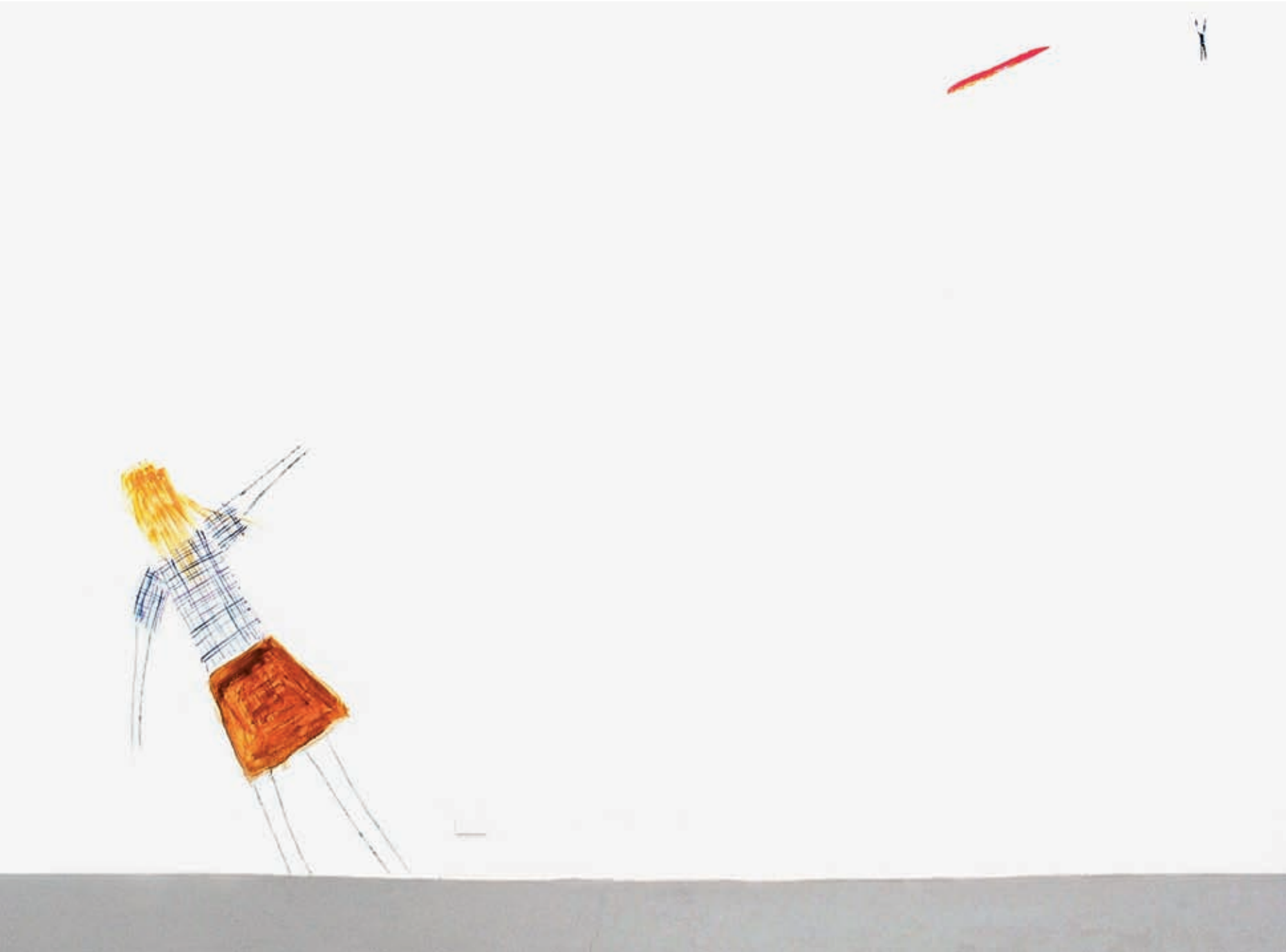
Mehrdeutigkeit vermeidet eine oberflächliche Wahrheit und ist instabil analog psychedelischer Sensationen.

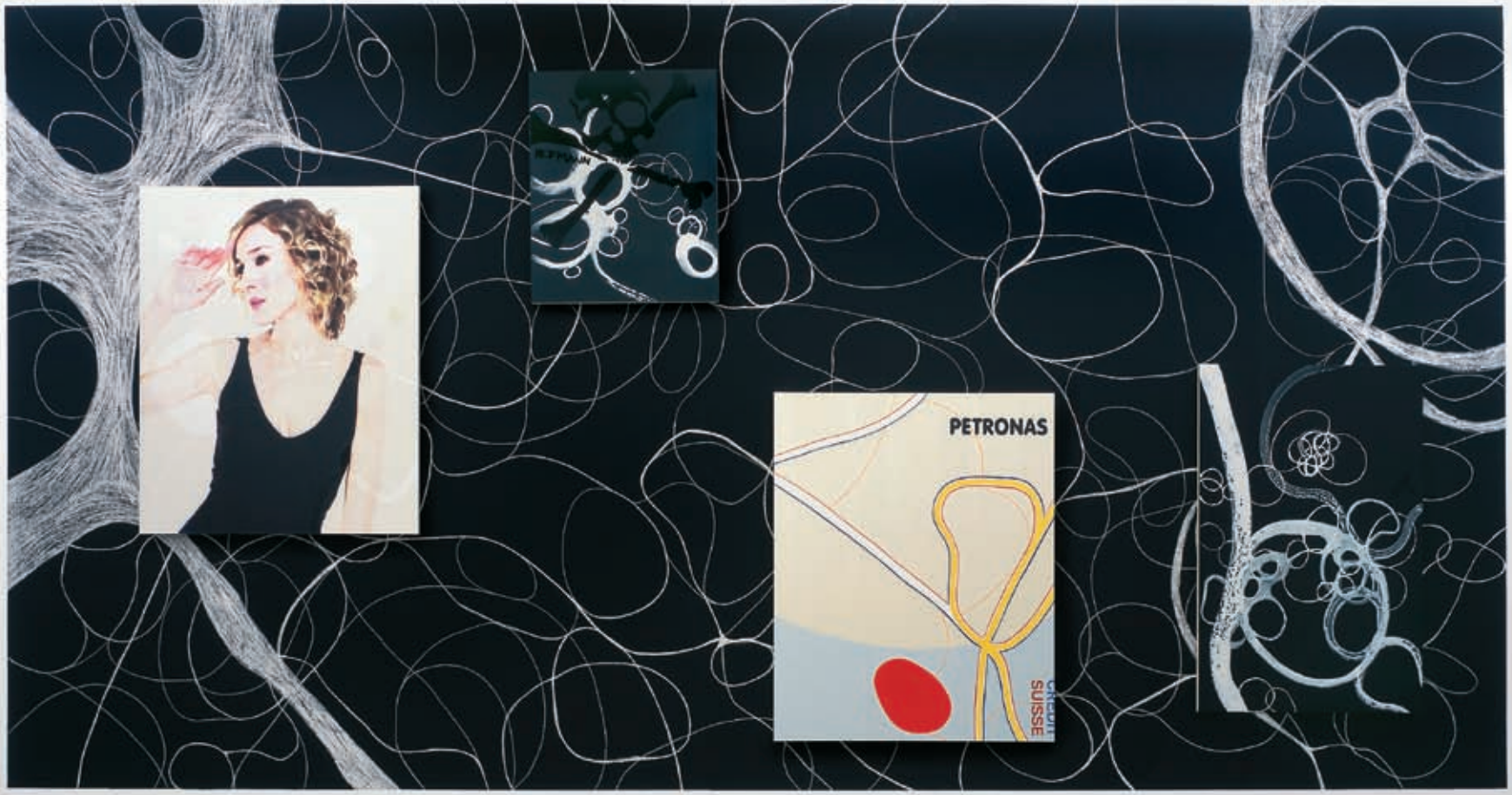
Die psychedelische Disposition ermöglicht den mikroskopischen Blick, vergleichbar mit den in naturwissenschaftlichen Labors durchgeführten Experimenten: dekontextualisierte Verfahren auf der Suche nach Erkenntnis.

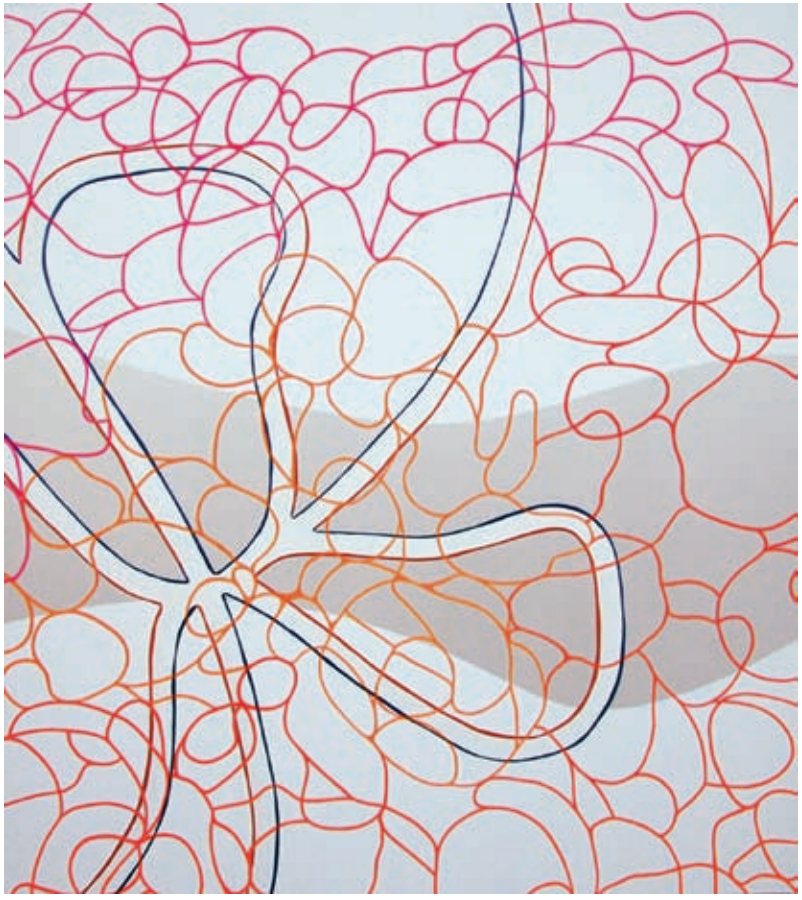
Ice Cream
Ice Cream

PURITY

RESOLUTION
NEVER
NEVER
AND
A PURITY A




PETRONAS
CREDIT
SUISSE



Hanspeter Hofmann

frisco speedball

Eros and the eye generate an insatiable greed.

Almost all forms of life and a large share of the picture production have to do with the needs generated by advertisement – Coca-Cola flows in every work.

Truth and commerce do not generate any exemptive prerequisites.

Contamination (illusion, deception, fiction, texture, brush trail) makes a depiction of psychological and physiological perceptual modalities possible, but does

not exclude constructive forms for inventing visibility.

There are more possibilities for depicting an object than looking at it.

Interrupting the usual logical links allows new emotional constellations to emerge.

The multi-equivocal avoids any superficial truth and is erratic, in analogy to psychedelic sensations.

The psychedelic disposition makes the microscopic gaze possible, comparable to the experiments carried out in scientific labs: decontectualized methods searching for insight.

To my Father

Dorothea Strauss

echoes

On the flashback phenomenon in contemporary painting

In Akira Kurosawa's latest movie "Dreams" the "Crows" episode shows a Japanese art student in a museum standing in front of van Gogh's painting "Langlois Bridge at Arles". In the next shot we see the same young man walking around in precisely the same landscape he had been observing so intensively just moments ago. There he encounters van Gogh at his easel, but the latter soon disappears into the wheat fields. The student sets off to look for him and enters the imagery van Gogh created. Thanks to a remarkable trick technique, the viewer sees the young man walking through rough and coarsely painted imitations of van Gogh's works, disappearing behind houses and crossing streets. Finally, the student comes across the artist in a wheat field, in the background we see crows soaring high and are reminded of what is thought to be van Gogh's final painting, namely "Wheatfield with Crows"; in the next shot we see the young student standing in front of the painting in the museum again.

"Dreams" is a brilliant, complicated movie, which tells of the power of interior images and visions. In eight dreams he leads us through widely varied realms of human desires and fears that feature disturbingly breathtaking images, strikingly colored scenes and strange human encounters. "Dreams" is a movie about strong feelings

and powerful images, which seduces the viewer into abandoning himself to them completely.

Painting demands abandon. And arguably no other medium rewards abandon as strangely as painting. Whether it be in an analytical or emotional manner: Painting occurs in the corridor between reality and fiction without ever letting us forget this is the case. This explains its inherent, medial melancholy, which constantly reminds us that we can only assume what exists between reality and fiction; ultimately, when seen from the other's perspective, each remains incomprehensible. Consequently, the reward painting offers is based on self-confidence since it requires considerable appreciation of the insoluble in the world.

We immerse ourselves in images, moving around in them as in a house containing our memories and presumptions; we know our way around yet simultaneously remain strangers. We encounter desires and unfulfilled dreams, dismissing one feeling before immediately plunging into the next. Or we remain wary, do not trust our own ideas and seek to correct our surroundings, all the while attempting to reverse the corrections. Things we thought had disappeared emerge once more and thoughts are like objects, seeming both within our reach yet at the same time vague.

The "Flashback" exhibition highlights the perspectives of six artists, who employ narrative structures freely and naturally, while simultaneously raising specific issues. Free of dogma and ill-feeling towards art history, by means of their varying approaches these artists operate on the boundaries between abstraction and narration, between surreal exaggeration and objective analysis.

PAUL WINSTANLEY

Photographs or video stills of rooms serve Paul Winstanley as inspiration. Waiting rooms, lobbies, interrogation rooms, T.V. lounges and corridors in public institutions fascinate him most. He routinely shows them unoccupied, yet furnished; their interiors revealing them to be places for lingering, or places in which you might be interrogated, places for conferring or simply waiting. At first sight, Winstanley's rooms appear to be objective, have a slightly outmoded atmosphere. However, closer examination sets the films in our heads in motion: rooms become stages for something that has happened or will happen. Though not necessarily a murder or something glamorous, it might simply be everyday event from that strange phenomenon that is life. Winstanley's works evoke memories of something that subsequently remains fictional. Consequently, his works are associated on the one hand with the viewer's recollections, while on the other the subjects remain strangely alien, independent, obscure and yet everyday.

MARTIN KASPER

We are presented with a completely different view of the everyday in Martin Kasper's current works. The artist draws his inspiration from newspapers, movies and TV. Yet we are not confronted with unadorned corridors or

lobbies, but with rooms charged with aggressive motifs, command headquarters, stock exchanges. Places where power and impotence exist side by side. Unlike Winstanley, Kasper includes people in his images, but we only see their faces as vague outlines, the stereotype models of clichéd ideas. Kasper employs abstract formal language combined with the representational treatment of his topics. The outmoded range of brown tones reinforces the impression we are seeing a scene from a dream: Reality is depicted as a quotation, as potential space for recollection slots between guess work and recognizability.

SVENJA KREH

Though she employs a totally different manner of expression, Svenja Kreh also moves on similar terrain. By overlaying complex narrative structures, Kreh portrays an extremely dense web of information, in which everything appears blurred. On closer inspection our gaze takes in different forms of narrative constellations, in which art historical features are just as much an aspect as the codes and symbols of our pop and comic culture. Complexity is presented as a specific form of a search for truthfulness, as a means of contrasting the incomprehensible nature of intellectual structures with a visual world. Not only does Kreh raise the question of what constitutes definite facts and how they can be structured, she also admits that we can sometimes lose track of things. Standpoints between chaos and order enter into a complex liaison in Kreh's works.

TAM OCHIAI

By contrast, the painting Tam Ochiai created for the exhibition is of disarming simplicity. A young girl whom we only see from behind is throwing a Frisbee to another person. Ochiai's works refer to codes and metaphors, which we are familiar with from pop and youth culture, not to mention the world of comics. His paintings and drawings depict dreams, longings as well as the yearning for, yet simultaneous fear of growing up. There is always an element of melancholy; there are always revelations of insecurity. A girl's spindly legs represent that time in our own youth when we realized that many of life's issues would not change all that much. With painterly precision Ochiai orchestrates the theme of life and life itself without claiming to have a final, comprehensible outcome.

HANSPETER HOFMANN

Hofmann addresses the construction and deconstruction of reality in his works. Organic forms such as those featured in his older paintings form the basis of his new works, the backdrop for a four-part composition. Each of these paintings is a work in its own right; in Freiburg they were placed in a single context for the first time: the oil corporation Petronas, the bank Credit Suisse, Carrie from the series "Sex and the City", a skull with the signature "Hofmann". Hanspeter Hofmann creates overlapping layers worlds and levels that are aesthetic and have content. Organic lines connect the respective realities based on things he has constructed himself to produce a new, hybrid reality, a reality between art, commerce, pop culture and

a positively fractured relationship to painting. References take on a life of their own that is almost beyond control and become tangents between fiction and reality.

MONIKA BAER

Monika Baer locates her new works in the highly charged and ambiguous encounter between everyday and surreal perspectives. Ostensibly neo-Romantic reminiscences of landscape paintings are fused with an abstract yet seemingly surreal reality, in which the subject is revealed in different ways. It appears at one and the same time to be a subject that dreams itself into and out of the image. Dream and reality merge in Baer's works to produce a peculiar mixture: notwithstanding the pale colors, a mysterious, menacing coolness simultaneously reveals an unknown cosmos. Baer's works, her drawings and paintings, concentrate varying perspectives of a thematic treatment of the relationship between abstraction and narration, a characteristic of which is that it appears to be both controlled and out of control.

When drug users talk of a flashback they are referring to a suddenly reoccurring state of euphoria, several weeks after their initial high, that is triggered by the delayed reaction of the brain to a drug. Painting is also capable of producing such a state. And the seemingly weakened drug is the broad terrain of our thoughts and experiences. When painting produces a flashback it hurls us directly into the reality of the painting; our experiences and the reality of the painting fuse to form a broad radius of action, in which the greatest possible freedom of association clashes with specific information.

In the exhibition the artists demonstrate a confident handling of narrative structures in painting. Specifically, they approach their work from the point where varying access to knowledge creates leeway in recognizable patterns that can subsequently be combined with individual interpretations. As an example, the suggestion of an 18th-century landscape painting creates a link between landscape and soul, yet in the painting by Monika Baer it becomes above all a fragment of a feeling, a sensation: In "Flashback" we encounter many fragments and splinters of reality, of art history and pop culture. These splinters help us to find approaches, some of them universally applicable, others highly personal and consequently absolutely private. As such the individual fragments refer to everyday experiences and simultaneously encourage viewers to make private mythological interpretations.

In the same way that the young student in Kurosawa's movie enters van Gogh's painting as if it were a sounding board, the various works in the "Flashback" exhibition also produce totally different sounds. They touch on a wide variety of stories, open up a broad scope of possible associations, but do not shy away from the feelings they consequently create. The viewers themselves become sounding boards, in which the echo of the imagery resounds. The images bundle this echo, reunite everything again in a peculiar manner, and in the end the result is once again no more than an image.

PAUL WINSTANLEY

17 Nostalgia 2, 1999
162 x 192 cm, Öl auf Leinwand
Courtesy: Galerie Andreas Binder, München

18|19 Lair 2, 2002
120 x 154 cm, Öl auf Leinwand
Courtesy: Galerie Andreas Binder, München

20 Shack I, 2002
60 x 80 cm, Öl auf Leinwand
Courtesy: Galerie Andreas Binder, München; Foto: Siegfried Wameser

MARTIN KASPER

21 Verhüllt, 2005
150 x 300 cm, Tempera auf Leinwand

22|23 Warroom, 2004
150 x 250 cm, Tempera auf Leinwand

24 Ohne Titel, 2005
130 x 250 cm, Tempera auf Leinwand

SVENJA KREH

25 Purity, 2003
250 x 155 cm, Tusche auf Papier
Courtesy: Galerie Vera Gliem, Köln; Foto: Marc Doradzillo

26|27 Resolution, 2003
250 x 465 cm, Tusche und Acryl auf Papier
Courtesy: Galerie Vera Gliem, Köln; Foto: Marc Doradzillo

28 Faust, 2005
245 x 465 cm, Tusche auf Papier und PVC
Courtesy: Galerie Vera Gliem, Köln; Foto: Marc Doradzillo

TAM OCHIAI

29 17, 2002
50 x 70 cm, Graphit und Kreide auf Papier
Courtesy: Galerie Arndt & Partner, Berlin

30|31 Frisbee, 2005
500 x 800 cm, Wandzeichnung, Acryl und Farbstift
Courtesy: Team Gallery, New York; Foto: Marc Doradzillo

32 3D (Box), 2003
38 x 57 cm, Graphit und Wasserfarbe auf Papier
Courtesy: Galerie Arndt & Partner, Berlin

HANSPETER HOFMANN

33 Ohne Titel, 2005
180 x 160 cm, Acryl auf Leinwand, Foto: Martin Bühler

34|35 Deeply Stoked, 2005
420 x 840 cm, Wandinstallation aus 4 Gemälden, Kreide auf Acrylgrund
Courtesy Galerie Jamileh Weber, Zürich; Foto: Marc Doradzillo

36 Ohne Titel, 2005
170 x 150 cm, Acryl auf Leinwand
Courtesy Galerie Schmidt Mazcollek, Köln; Foto: Martin Bühler

MONIKA BAER

37 Ohne Titel, 2004
32 x 23,9 cm, Bleistift, Buntstift, Filzstift, Collage auf Papier
Courtesy: Galerie Eva Presenhuber, Zürich; Foto: Jens Ziehe

38|39 Ohne Titel, 2004
180 x 280 cm, Aquarell, Acryl, Öl auf Nessel
Courtesy: Galerie Eva Presenhuber, Zürich; Foto: Jens Ziehe

40 Jäger, 2003
190 x 300 cm, Öl auf Leinwand
Courtesy: Galerie Barbara Weiss, Berlin; Foto: Jens Ziehe

PAUL WINSTANLEY

Geboren 1954 in Manchester, lebt und arbeitet in London

Born 1954 in Manchester, lives and works in London

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / SOLO EXHIBITIONS (SELECTION)

2005 The New Art Centre, Roche Court, Salisbury

Galerie Vera Munro, Hamburg

2003 Maureen Paley Interim Art, London

2002 Kerlin Gallery, Dublin

1301PE, Los Angeles

2000 Maureen Paley Interim Art, London

Galerie Andreas Binder, München

1301PE, Los Angeles

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2003 Oeuvres Recentes, Galerie Nathalie Obadia, Paris

2002 Watery, Domestic, The Renaissance Society, University of Chicago

Painting and Illustration, Luckman Gallery, California State University, Los Angeles

Eight New Paintings. Barrie Cooke, Felin Egan, Mark Francis, Maureen Gallace, Callum Innes, Elizabeth Magill, Sean Scully, Paul Winstanley, Kerlin Gallery, Dublin

Painted, Printed and Produced in Great Britain, Grant Selwyn Fine Art, New York

Beyond Barbizon, Elias Fine Art, Allston, Massachusetts

Ten Years, Galerie Andreas Binder, München

Illumination, Marvelli Gallery, New York

Landscape, British Council International Touring Exhibition, Casa Andrade Muricy, Curitiba

MARTIN KASPER

Geboren 1962 in Schramberg, lebt und arbeitet in Freiburg

Born 1962 in Schramberg, lives and works in Freiburg

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / SOLO EXHIBITIONS (SELECTION)

2005 Tribunal, Galerie Foth, Freiburg

2004 contre-jour, Galerie Daeppen, Basel

2003 Interieur, Galerie Daeppen, Basel

Überfahrt, Kunstverein Kirchzarten

Lubmin, Galerie Schwarz, Greifswald

2002 Orte-Räume, Kunstverein Radolfzell

2001 Portraits, Galerie Daeppen, Basel

2000 Treibstoff, Kunsthalle Bremerhaven

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2005 Kunsthaus St. Joseph, Solothurn

2003 Ansichten + Ausblicke, Fiebach & Minninger Galerie, Köln

2002 Painting on the Move, Kunsthalle Basel

2001 Abbild-recent portraiture and depiction, Steierischer Herbst, Landesmuseum Joanneum, Graz

SVENJA KREH

Geboren 1968 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Köln und Berlin

Born 1968 in Stuttgart, lives and works in Cologne and Berlin

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / SOLO EXHIBITIONS (SELECTION)

2004 Galerie Vera Gliem, Köln

2002 Förderkoje Art Cologne, Köln, Galerie Vera Gliem

2000 new paintings (kuratiert von Vera Gliem),
c/o Sabine Schmidt Galerie, Köln

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2004 Deutschland sucht, Kölnischer Kunstverein
ZK – Drawings from Cologne, Bluecoat Gallery, Liverpool

2003 Malerei II Ausstellung Nulldrei, Galerie Christian Nagel, Köln
Fünf Deutsche Frauen, Jack Tilton Gallery, New York

2002 Sound Büro G7, Berlin

2001 Kunst macht Schule, Museum Saarland, Saarbrücken
(mit Björn Dahlem und Wilhelm Mundt)
Museum Etaneno, Namibia

2000 DJ Hank&Final Support, WMF, Berlin
infection manifesto, Bonner Kunstverein (mit Galerie LINDA)
beginning of a good friendship, Kunstverein Düsseldorf

TAM OCHIAI

Geboren 1967 in Yokohama, lebt und arbeitet derzeit in New York

Born 1967 in Yokohama, lives and works at present in New York

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / SOLO EXHIBITIONS (SELECTION)

2004 Maroon Drawing, Aoi Gallery, Osaka
Tomio Koyama Gallery, Tokyo
Galleria Francesca Kaufmann, Mailand

2002 forestkirt, Galerie Arndt & Partner, Berlin
August, Team Gallery, New York

2001 Galerie Dorothée De Pauw, Brüssel

2000 Team Gallery, New York
Lidmar Hotel, Stockholm
Galleria Francesca Kaufmann, Mailand

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2004 The Rose Garden, Galerie Lisa Ruyter, Wien
heavenly creatures, Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg

2003 Japan: Rising Contemporary Art from Japan, Palm Beach Institute of Contemporary Art, Miami

2002 Emotional Site, Galerie Tomio Koyama, Tokyo
Fiction? Painting in the Age of the Virtual, Museum of Contemporary Art, Tokyo

2001 Stephen Friedman Gallery, London
Caren Golden Fine Art, New York
The Place of Happiness, Watarium, Tokyo

2000 Dark Mirrors of Japan, De Appel Foundation, Amsterdam
The Nocturnal Dream Show, Pat Hearn Gallery, New York
Tectonic, La Panadería, Mexico City

HANSPETER HOFMANN

Geboren 1960 in Mitlödi, lebt und arbeitet in Basel

Born 1960 in Mitlödi, lives and works in Basel

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / SOLO EXHIBITIONS (SELECTION)

2005 Echorausch, Galerie Schmidt Maczollek, Köln

Engholm Engelhorn Galerie, Wien

2004 Fosbury Flop, Galerie Jamileh Weber, Zürich

Stoked, Kunstverein Freiburg

2003 Supercritical Fluids, Kunsthaus Glarus

2002 Art Statements, Art Basel Miami Beach, Galerie Tony Wuethrich, Basel

Kerstin Engholm Galerie, Wien

Galerie Tony Wuethrich, Basel

2001 Kunsthalle Basel (mit Vera Lutter)

Villa Merkel, Galerien der Stadt Esslingen (mit Thomas Rentmeister)

2000 Galerie Mezzanin, Wien

Galerie Walcheturm, Zürich

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2004 Strategies of Desire, Kunsthaus Baselland, Muttenz/Basel

Malerei, Kunstverein Arnsberg

2003 Paint, Galerie Bob van Orsouw, Zürich

Der weite Blick, Galerie Rolf Ricke, Köln

TOXIC, Max Protetch, New York

Urban Diaries/Young Swiss Art, Alcalá 31, Madrid

2002 Malerisches Denken, Galerie Stampa, Basel

Peinture, Galerie Sfeir-Semler, Hamburg

2001 Künstlerräume/Sammlerräume, Kunstmuseum St. Gallen

Die Pracht erwacht, Museum zu Allerheiligen, Kunstverein Schaffhausen

MONIKA BAER

Geboren 1964 in Freiburg, lebt und arbeitet in Berlin

Born 1964 in Freiburg, lives and works in Berlin

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / SOLO EXHIBITIONS (SELECTION)

2005 Unter Birken, Galerie Eva Presenhuber, Zürich

2003 Jäger, Galerie Barbara Weiss, Berlin

2002 Galerie Barbara Weiss, Berlin

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2004 Monika Baer, Sigune Sievi, DJ Mo, Glue, Kunst und Musik, Berlin

Art and The Afterall Effect, Play Space Gallery, California College of Arts, San Francisco

Diving Trips. Drawing as Reportage, Kunstverein Hannover

2003 deutschemalerei2003, Frankfurter Kunstverein

Falling Angels, Greene Naftali Gallery, New York

Hotel My Room, Berlin (mit Sigune Sievi)

2001 Botschaft, Düsseldorf

2000 Malerei VI, Galerie Monika Sprüth, Köln

AUSSTELLUNG / EXHIBITION

KURATIERT VON / CURATED BY

Hanspeter Hofmann und/and Dorothea Strauss

PUBLIKATION / PUBLICATION

HERAUSGEGEBEN VON / EDITED BY

Dorothea Strauss

Kunstverein Freiburg e.V., www.kunstvereinfreiburg.de

REDAKTION / EDITING

Dorothea Strauss

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION

Dr. Jeremy Gaines (Strauss)

Jeanne Haunschild (Hofmann)

GESTALTUNG / GRAPHIC DESIGN

Andreas Kreienbühl

9•6 | Conceptional Worlds, Basel, www.9--6.com

DRUCK / PRINTING

Preses nams Corp., Riga (printed in the EU)

© 2005, HERAUSGEBERIN / EDITOR

Dorothea Strauss, Kunstverein Freiburg e.V.

© 2005 FÜR DIE ABGEBILDETEN WERKE / FOR THE REPRODUCED WORKS

Die Künstler/The artists

DER KUNSTVEREIN FREIBURG E.V. WIRD UNTERSTÜTZT VON /

THE KUNSTVEREIN FREIBURG E.V. IS SUPPORTED BY:

Stadt Freiburg, Land Baden-Württemberg,

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau